Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 16 (1923)

Rubrik: Jakob Degen : ein Schweizer Luftschiffer vor 115 Jahren

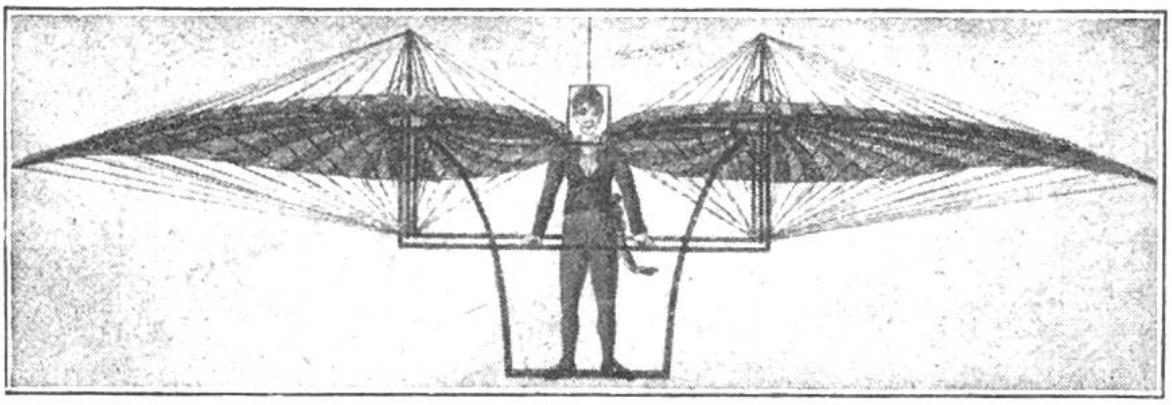
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

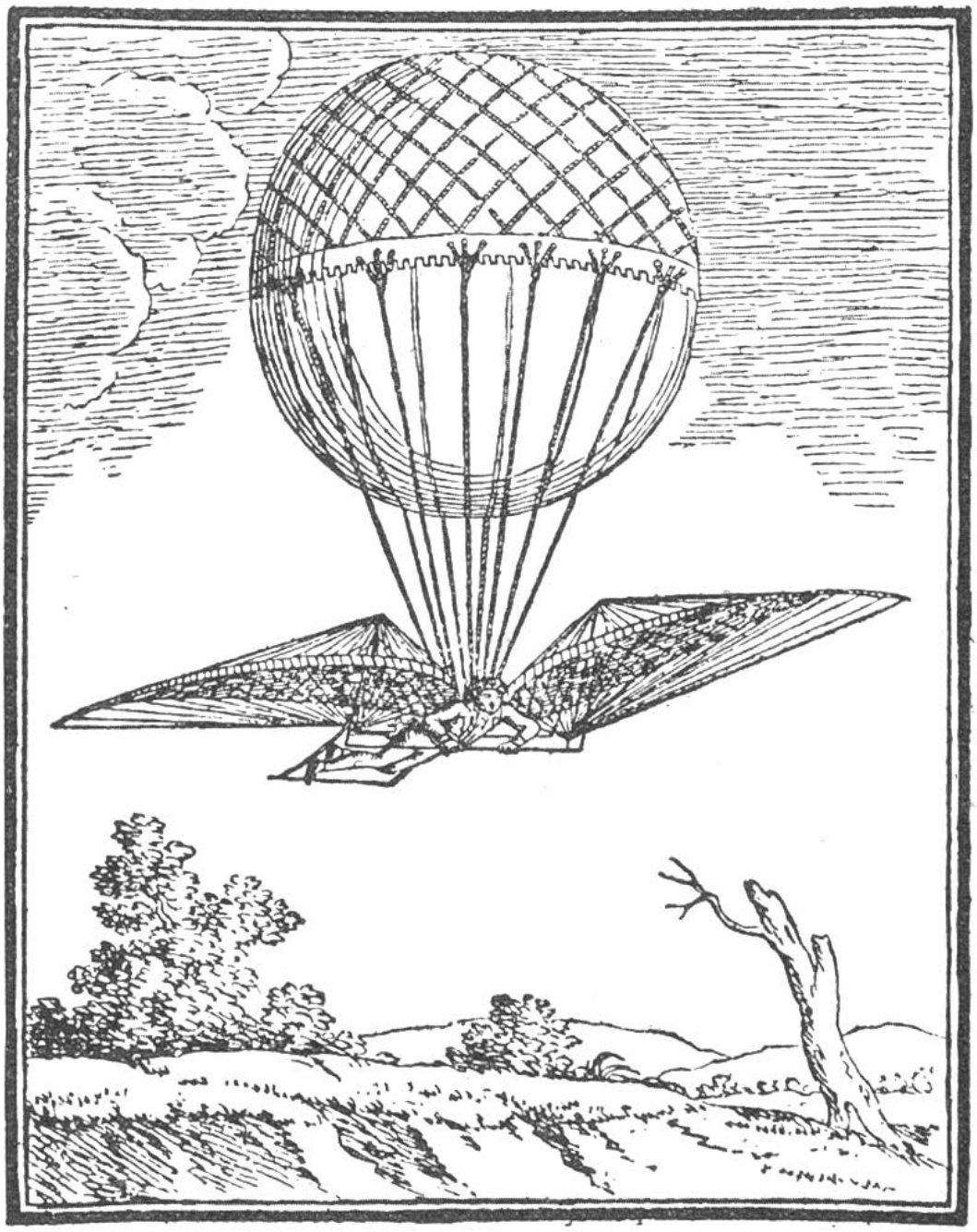


Jakob Degen mit seiner Flugmaschine.

Jakob Degen,

ein Schweizer Luftschiffer vor 115 Jahren.

Jakob Degen war der Sohn eines Basler Bandwebers. Im Jahre 1770, zur Regierungszeit der Kaiserin Maria Theresia, wurde sein Vater mit andern Schweizer Arbeitern von einer bei Wien neuentstandenen Bandfabrik dorthin berufen. Vater Degen und der zehnjährige Sohn Jakob verließen ihre Heimat. — Neun Jahre lang hatte Jakob als Bandweber gearbeitet, als er sich entschloß, Uhrmacher zu werden. Er absolvierte eine vierjährige Lehrzeit in einer bekannten Uhrmacherwerkstatt, wo er auch später als Geselle verblieb. Neben der Berufsarbeit beschäftigte er sich unablässig mit dem Gedanken, eine Flugmaschine zu erfinden. Die Luftballone, die er wiederholt beobachtet hatte, schienen ihm nicht geeignet, den Flugtraum der Menschheit zu erfüllen; er fand, daß dies einzig durch eine Maschine erreicht werden könne. Wollte er seine Flugvorrichtung nicht übermäßig belasten, so konnte in damaliger Zeit nur die menschliche Kraft zum Auftrieb in Frage kommen. Jakob Degen baute sich infolgedessen ein sehr sinnreich erdachtes Flügelpaar, das durch den Flieger selbst auf und ab bewegt und schräg gestellt werden konnte. Das Flügelgerippe aus Schilfrohr war mit firnisgetränktem Papier überzogen. Zahlreich gespannte Bindfaden gaben dem Flügelpaar Festigkeit. In jeder der beiden Tragflächen befanden sich nicht weniger als 3500 Klappen, die sich beim bogenförmigen Heben der Flügel zur Verminderung des Luftwiderstandes öffneten, sich aber beim Flügelschlag wieder schlossen. Die viel Kraft erfordernden Bewegungen wurden



Jakob Degen mit seiner Ballon-Flugmaschine. Nach einer Darstellung aus dem Straßburger Hinkenden Boten von 1813.

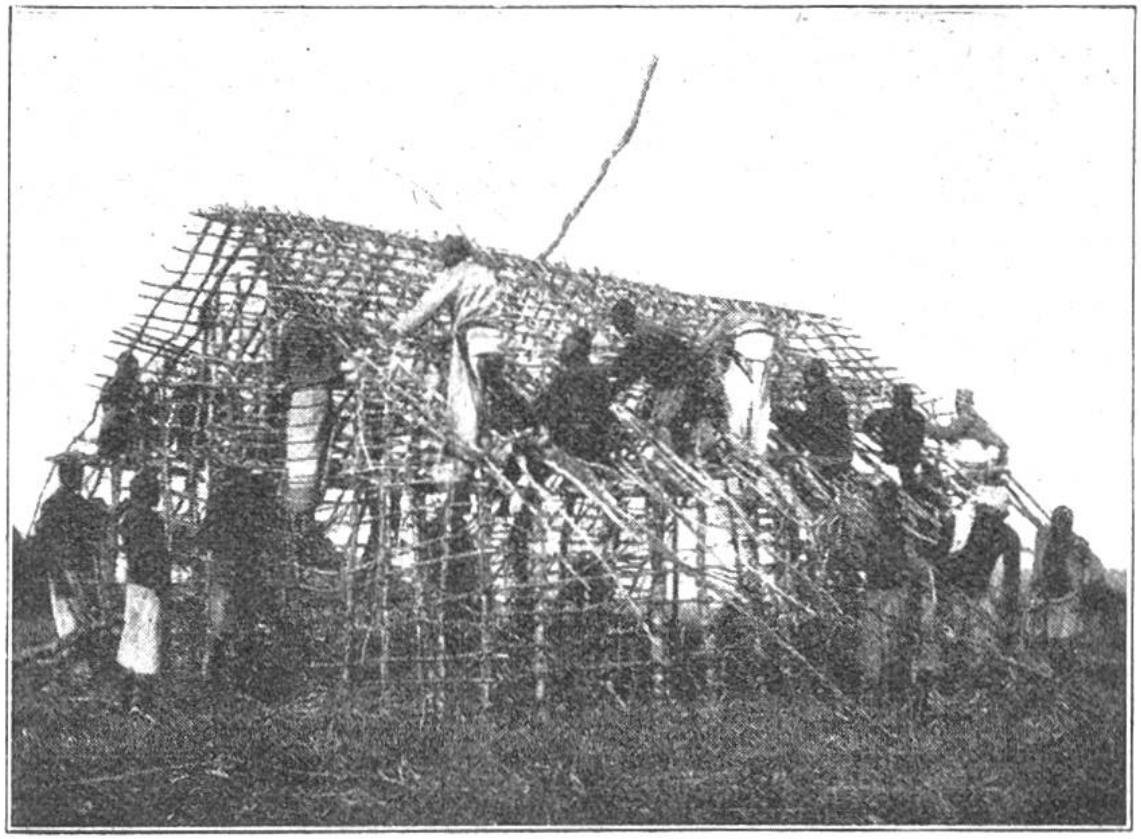
durch Arme und Beine, welche auf Hebelstangen wirkten, ausgeführt.

Seine ersten Flugversuche machte Jakob Degen im Frühjahr 1808 in der Halle der Wiener Reitschule. Um sich leichter vom Boden erheben zu können, benutzte er ein Gegengewicht; ein Seil war in der Mitte seines Apparates befestigt, es lief am Dachstuhl über Rollen und war am andern Ende wie ein alter Türschließer mit Gewichten

Bei einem mißlungenen Flugversuche auf dem Marsfelde zu Paris wird Degen von erzürnten Zuschauern mißhandelt und sein Apparat zerstört.

beschwert. Degen selbst wog 119 Pfund, der Apparat 25 Pfund; das Gegengewicht erleichterte die zu hebende Last um 66 Pfund; es blieben also noch 78 Pfund, die durch die Körperkraft des Fliegers gehoben werden mußten; dazu kam noch die Überwindung des Luftwiderstandes, der sich den Flügeln bot. Dank der Vorrichtung mit dem Gegengewicht gelang es Degen, sich 18 m hoch vom Boden zu erheben. Um aber unter freiem Himmel Flüge ausführen zu können, mußte ein kleiner Ballon das fehlende Gegengewicht ersetzen und den mangelnden Auftrieb liefern. Am 15. November des gleichen Jahres gab Degen eine Flugvorstellung im Wiener Prater. Halb Wien war herbeigeströmt, um die Künste des geflügelten Menschen zu bewundern. Auch Mitglieder der kaiserlichen Familie wohnten der Vorführung bei. Unter höchster Spannung der Anwesenden stieg Degen in das Reich der Lüfte, überflog Bäume, hob und senkte sich und zeigte auch, welche Einwirkung er durch den Schlag und die verschiedene

Stellung der Flügel ausüben konnte; doch der Luftströmung vermochte er nicht standzuhalten. Dieser und ein zweiter Flug brachten dem Flieger nicht nur viel Lob und Anerkennung, sondern auch eine Bareinnahme von 10,000 Gulden. Auch im Tivolipark in Paris machte Jakob Degen Flugversuche, die vom Publikum begeistert aufgenommen wurden; als er aber im Jahre 1812 auf dem Marsfelde eine Vorstellung gab, die ihm infolge allerlei Mißhelligkeiten nicht glückte, stürzten unvernünftige Zuschauer auf ihn ein, zerstörten den Apparat und mißhandelten den Flieger jämmerlich; nur die herbeieilende Polizei konnte ihn vor Schlimmerem retten. Auch ein Flugversuch im Oktober gleichen Jahres in Berlin hatte nicht den gewünschten Erfolg, so daß Jakob Degen den undankbaren Beruf gänzlich aufgab. B. K.



Wohnungsbau in Ostafrika.

Bei den Negern in Ostafrika spielt die Wohnungsnot keine Rolle. Am Morgen wird eine Schar Freunde zum Bau aufgeboten und am Abend schon zum Dank im neuen Heim bewirtet. Der Bauherr braucht sich nicht über Maurerleute, Elektriker und Maler zu ärgern, auch Devis-Überschreitungen sind unbekannt.